

Les enseignants d'allemand et le plurilinguisme

Deutschlehrer und Mehrsprachigkeit

Zusammenfassung einer Untersuchung, die ich im Juni 2006 per Internet bei den Teilnehmern der 13. Internationalen DeutschlehrInnen Tagung (IDT) durchgeführt habe.

Die "Mehrsprachigkeit" wird seit ein paar Jahren in der Fremdsprachendidaktik großgeschrieben. Bereits 2001 war sie Gegenstand der 12. IDT in Luzern und 2005 wurde in Graz deren Förderung in der Abschlusserklärung der 13. IDT wieder betont.

Was ist mit Mehrsprachigkeit genau gemeint, und wie stehen die Lehrkräfte dazu? Ist dieser Begriff schon selbstverständlich geworden? Wird er in der Unterrichtspraxis berücksichtigt oder als bloße Parole, als Worthülse betrachtet?

Europäische Fremdsprachenpolitik

Offiziell ist die Mehrsprachigkeit seit 2001 der Leitgedanke der europäischen Fremdsprachenpolitik, deren Richtlinien im *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen* (GERS) festgelegt wurden. Seitdem soll der Fremdsprachenunterricht darauf ausgerichtet sein, **die mehrsprachige Kompetenz** der Lernenden zu entwickeln und zu fördern, das heißt, die in Europa lebenden Menschen dazu zu befähigen, mit der sie umgebenden Sprachenvielfalt konstruktiv umzugehen.

Ein neues Paradigma in der Fremdsprachendidaktik, das erhebliche Veränderungen mit sich bringt, auch wenn der GERS kein methodologisches Vorgehen vorschreibt:

- Wenn "lebensweltliche Mehrsprachigkeit" als Chance für die Entwicklung der mehrsprachigen Kompetenz betrachtet wird, finden die Sprachbiographien der Lernenden im Unterricht ihren Platz,
- Es wird unabdingbar, zwischen den verschiedenen Sprachdidaktiken Brücken zu schlagen, die Sprachlernerfahrungen der Lernenden im Unterricht zu berücksichtigen und den Lernenden zu transferbaren Lernstrategien zu verhelfen.
- Die Einsprachigkeit im Unterricht soll nicht mehr als Dogma betrachtet werden. Auch der Rolle der Muttersprache und früher / parallel erlernten Sprachen bei der Aneignung einer Fremdsprache wird neue Aufmerksamkeit geschenkt.
- Die Kompetenz des idealen Muttersprachlers besteht nicht weiter als Ziel des FSU, sowohl was die Qualität, wie auch was die Quantität betrifft: es gilt auch als erstrebenswert, das Erlernen einer Sprache auf Teilkompetenzen (zum Beispiel nur das Leseverständnis) zu beschränken.

Kontext der Untersuchung

Der Fragebogen (siehe Anhang) wurde allen IDT-Teilnehmern zugeschickt (ich verfügte insgesamt über 1905 Email-Adressen). Geantwortet haben 165 Personen, eine Gruppe, deren

Zusammensetzung derjenigen des IDT-Publikums entspricht : Deutschlehrer aus der ganzen Welt -wobei Europäer überwiegen und Muttersprachler stark vertreten sind (60%) - und ein hoher Anteil an Lehrern, die im Hochschulbereich unterrichten (47%) oder/und in der Lehrerausbildung tätig sind (30%).

Bemerkenswert fand ich die **hohe Teilnahme von Lehrern, die Deutsch als Zweitsprache (DAZ) unterrichten**, was den Gesamtergebnissen eine besondere Prägung verleiht, auf die ich zurückkommen werde.

Die markantesten Ergebnisse

Was ist Mehrsprachigkeit ?

- Erstaunlicherweise betrachten sich nicht alle befragten Lehrer als mehrsprachig (Frage 3) : 17% meinen, sie wären es nicht, und es handelt sich dabei nicht nur um Lehrer, die in einem deutschsprachigen Land ihre deutsche Muttersprache unterrichten.
- Außerdem legen etwas mehr als die Hälfte der befragten Lehrer eine ziemlich anspruchsvolle Auffassung an den Tag, nach der man mindestens zwei Fremdsprachen "beherrschen" müsse - für manche so gut wie die eigene Muttersprache - , um als mehrsprachig betrachtet zu werden (Frage 2).

Wenn es um sie selbst geht, operieren also viele Deutschlehrer mit einer Definition der Mehrsprachigkeit, die ziemlich weit entfernt ist von der, die im GERS propagiert wird. Auch wenn es sich bei der Unterrichtspraxis anders verhält -wie wir es gleich sehen werden-, zeugen solche Ergebnisse meiner Meinung nach von der Notwendigkeit einer begrifflichen Klärung, denn Mehrsprachigkeit scheint nach wie vor, wie es von vielen Autoren unterstrichen wird, kein eindeutiger Begriff zu sein.

Was ist das Ziel des Fremdsprachenunterrichts (FSU)?

Trotz der eben beschriebenen Ergebnisse **zeigen sich die befragten Lehrer insgesamt offen für das mehrsprachige Paradigma**, denn 65% setzen sich zum Ziel, "dass so viele Menschen wie möglich die Fähigkeit erlangen, mit der Sprachenvielfalt umzugehen" (Frage 26), und 74% stimmen folgendem Zitat aus dem GERS zu (Frage 28) : " Man kann [das Ziel des Sprachunterrichts] nicht mehr in der Beherrschung einer, zweier oder vielleicht dreier Sprachen sehen, wobei jede isoliert gelernt und dabei der 'ideale Muttersprachler' als höchstes Vorbild betrachtet wird."

Ist Mehrsprachigkeit eine Gefahr oder eine Chance für den Deutschunterricht ?

- Nach der Situation des Deutschunterrichts in ihrem Land befragt (Frage 10 und 11), äußert sich zwar fast die Hälfte der befragten Lehrer pessimistisch, 28 % immerhin meinen aber, die Anzahl der Deutschlernenden würde zunehmen. Es geht dabei hauptsächlich (aber nicht ausschließlich) um DAZ-Lehrer. Die Gründe, die für die festgestellte Entwicklung angegeben werden, sind besonders interessant und können im Anhang nachgelesen werden.
- Dass die Mehrsprachigkeit eine Gefahr für die Förderung der deutschen Sprache darstellen könnte, meinen nur 3,3% der befragten Deutschlehrer.

Wie sieht die Unterrichtspraxis aus ?

Es handelt sich bei folgenden Ergebnissen um die Antworten auf die Fragen 29 bis 36.

Eine große Mehrheit der befragten Lehrer ist offen für einen fächerübergreifenden FSU, und über 90% erklären sich bereit, mitgebrachte Sprachlernerfahrungen in ihrem Unterricht zu berücksichtigen und transferbare Lernstrategien zu vermitteln.

Als problematisch erweisen sich dafür zwei wichtige Bestandteile der Mehrsprachigkeitsdidaktik :

- **Es sind nur 35% bereit, in ihrem Unterricht Teilkompetenzen zu vermitteln.** Es herrscht also weiterhin die Vorstellung, es sei besser, "eine Fremdsprache 'richtig' zu lernen als von mehreren 'nur ein bisschen und dazu noch fehlerhaft'."
- **44% sind der Meinung, der Fremdsprachenunterricht solle einsprachig verlaufen.** Trotz der Bereitschaft, Sprachlernerfahrungen im FSU zu berücksichtigen, bleiben der Stellenwert und die Rolle anderer Sprachen (vor allem der Muttersprache) in der Fremdsprachenvermittlung problematisch. Hier kann man eine gewisse Widersprüchlichkeit feststellen, denn anscheinend spielt bei diesem Festhalten an dem einsprachigen Unterricht die Angst vor Interferenzen nicht die wichtigste Rolle (Frage 31) (Es muss allerdings hinzugefügt werden, dass mehrere DAZ-Lehrer für die Einsprachigkeit folgendes Argument anführen: die Zielsprache sei das einzige gemeinsame Ausdrucksmittel unter ihren Lernenden.)

Wer zeigt sich für Mehrsprachigkeit besonders offen?

Zwei Gruppen konnten ausgemacht werden, die man, sei es durch ihre Auffassungen von Mehrsprachigkeit und vom FSU oder durch ihre Unterrichtspraxis, als besonders offen für das neue Paradigma bezeichnen kann.

Es sind einerseits "**militante**" **DAF-Lehrer**, die folgende Merkmale aufweisen :

- ✓ sie haben eine relativ lange Unterrichtserfahrung ;
- ✓ sie sind fast immer in der Lehrerausbildung tätig ;
- ✓ sie kennen den GERS sehr gut und befürworten dessen Richtlinien ;
- ✓ sie kennen bereits mehrere mehrsprachige Ansätze.

Andererseits gehören zu dieser Gruppe die meisten **DAZ-Lehrer**, die an dieser Untersuchung teilgenommen haben. Sie haben folgendes Profil :

- ✓ sie sind eher jung im Beruf ;
- ✓ es sind Muttersprachler, die in deutschsprachigen Ländern ausländische Studenten und/oder Migranten unterrichten ;
- ✓ sie sind mit den Instrumenten der europäischen Fremdsprachenpolitik nicht unbedingt vertraut, erweisen sich manchmal sogar als misstrauisch diesen gegenüber ;
- ✓ sie sind bemüht, die Mehrsprachigkeit ihrer Lerner zu nutzen.

DAF und DAZ : was unterscheidet beide Gruppen ?

Ihre Erfahrungen mit Mehrsprachigkeit beruht auf unterschiedlichen Voraussetzungen :

- **Durch diese Untersuchung wurde festgestellt, dass DAF-Lehrer einen eher theoretischen Zugriff zur Mehrsprachigkeit haben, während ihre DAZ-Kollegen in der Unterrichtspraxis mit der Mehrsprachigkeit ihrer Lernenden konfrontiert werden.**
- **DAF-Lehrer sind bemüht, Deutsch als Bestandteil einer positiv belegten europäischen Mehrsprachigkeit zu fördern. Mehrere befragte DAZ-Lehrer haben sich für die Förderung der "lebensweltlichen Mehrsprachigkeit" ihrer Lernenden ausgesprochen.**

Es sind zwei schwer zu vereinbarende Aufgaben, denn : "*Wenn es sich um international*

prestigeträchtige Sprachen handelt, ist Mehrsprachigkeit gemeinhin gesellschaftlich akzeptiert und auch in der Schule gewollt, wenn es aber Minderheiten- und Migrantensprachen betrifft, dann fühlt sich die Gesellschaft von dieser erzwungenen Mehrsprachigkeit eher bedroht."

Nach dieser Untersuchung nimmt die Anzahl der DAZ-Lernenden zu, während vielerorts Deutsch als Fremdsprache zugunsten anderer attraktiverer Sprachen vernachlässigt wird. Das Paradigma Mehrsprachigkeit ist für beide Bereiche eine Chance. Es muss aber verhindert werden, wie es Hans-Jürgen Krumm betont, "dass Mehrsprachigkeit für alle letzten Endes zu neuen Selektionen führt und unerwünschte Ausgrenzungen produziert."

ANHANG

Der Fragebogen

1. Was ist Ihre Muttersprache ?
2. Was bedeutet für Sie "mehrsprachig sein" ?
3. Betrachten Sie sich selber als mehrsprachig ?
4. Wieviel Jahre unterrichten Sie ?

weniger als 10 Jahre / zwischen 10 und 20 Jahre / zwischen 20 und 30 Jahre / länger

5. In welchem Land unterrichten Sie ?

6. Unterrichten Sie vorwiegend

die Alltagssprache (Kommunikation für den Alltag) / berufsbezogenes Deutsch / "literarisches" Deutsch (Sachtexte, Literatur...)

7. Arbeiten Sie

in der Grundschule / im Sekundarbereich / im Hochschulbereich / in der beruflichen Ausbildung / an der Volkshochschule / in der Lehrerausbildung

8. Mit was für Lernenden haben Sie es vorwiegend zu tun ?

mit muttersprachlich eher homogenen Gruppen / mit muttersprachlich eher heterogenen Gruppen

9. Welche Fächer unterrichten Sie ausser Deutsch ? (Wenn keine, bitte nichts schreiben)

10. Ist die Anzahl der Deutschlerner in Ihrem Land

stabil / nimmt ab / nimmt zu

11. Wie erklären Sie diese Entwicklung ?

12. Welche Rolle spielt der Europäische Referenzrahmen im Schulsystem Ihres Landes ?

auf ihm basieren die meisten Lehrpläne / er hat nur vereinzelt Einfluss

er ist bekannt, hat aber keinen Einfluss / er ist nicht bekannt / er wird abgelehnt

13. Würden Sie sagen, dass Sie den Europäischen Referenzrahmen

gut kennen / ziemlich gut kennen / wenig kennen / überhaupt nicht kennen

14. Welche zwei oder drei Begriffe fallen Ihnen spontan zum Europäischen Referenzrahmen ein ?

15. Welche Einstellung haben Sie dem Europäischen Referenzrahmen gegenüber ?

grosses Interesse / ein gewisses Interesse / Gleichgültigkeit / Misstrauen / Ablehnung

16. Können Sie Ihre Einstellung kurz erklären ?

17. Ist Mehrsprachigkeit für Sie eher

ein didaktischer Begriff / ein sprachpolitischer Begriff / beides

18. Kennen Sie den Ansatz "Deutsch nach Englisch" ?

überhaupt nicht / ein wenig / sehr gut

19. Kennen Sie den Ansatz "Language Awareness" ?

überhaupt nicht / ein wenig / sehr gut

20. Kennen Sie den Interkomprehensionsansatz (rezeptive Mehrsprachigkeit)?

überhaupt nicht / ein wenig / sehr gut

21. Falls Sie andere mehrsprachige Ansätze kennen, könnten Sie sie bitte hier nennen ?

22. Ist die Mehrsprachigkeit für die Förderung der deutschen Sprache Ihrer Meinung nach

eine Chance / eine Gefahr wegen der Konkurrenz zu anderen Sprachen / irrelevant

23. Hat Ihre Teilnahme an der IDT einen Einfluss auf Ihre Einstellung zur Mehrsprachigkeit gehabt ?

überhaupt nicht / wenig / viel

24. Haben Sie an der Sektion B3 (Wege zur Mehrsprachigkeit) teilgenommen ?

25. Wenn ja, was war Ihre Motivation, an dieser Sektion teilzunehmen ?

26. Welches Ziel soll sich die Fremdsprachendidaktik Ihrer Meinung nach setzen ?

- dass so viele Menschen wie möglich mehrere Sprachen beherrschen
- dass so viele Menschen wie möglich dieselbe Kommunikationssprache beherrschen
- dass so viele Menschen wie möglich die Fähigkeit erlangen, mit der Sprachenvielfalt umzugehen
- ein anderes Ziel

27. Wenn Sie "ein anderes Ziel" angekreuzt haben, können Sie es bitte kurz erläutern ?

28. " Man kann [das Ziel des Sprachunterrichts] nicht mehr in der Beherrschung einer, zweier oder vielleicht dreier Sprachen sehen, wobei jede isoliert gelernt und dabei der 'ideale Muttersprachler' als höchstes Vorbild betrachtet wird." (GERS, Seite 11)

völlig einverstanden / eher einverstanden / eher nicht einverstanden / überhaupt nicht einverstanden

29. Auf die Entwicklung übertragbarer Lernstrategien kommt es im Fremdsprachenunterricht hauptsächlich an.

völlig einverstanden / eher einverstanden / eher nicht einverstanden / überhaupt nicht einverstanden

30. Um effizient zu sein, soll der Unterricht einsprachig stattfinden.

völlig einverstanden / eher einverstanden / eher nicht einverstanden / überhaupt nicht einverstanden

31. Mehrere Sprachen in den Unterricht einzubeziehen kann zu kontraproduktiven Interferenzen führen.

völlig einverstanden / eher einverstanden / eher nicht einverstanden / überhaupt nicht einverstanden

32. Es kann die Schüler motivieren, die Sprachen, die sie bereits kennen, im Unterricht zu berücksichtigen.

völlig einverstanden / eher einverstanden / eher nicht einverstanden / überhaupt nicht einverstanden

Wären Sie bereit im Rahmen einer Didaktik der Mehrsprachigkeit

33. ... im Unterricht auf das Herausbilden von Teilkompetenzen zu fokussieren ? (z.B. nur das Leseverstehen vermitteln)

ja / vielleicht / nein

34. ... in der Vermittlung der deutschen Sprache, die Ähnlichkeiten mit anderen Sprachen systematisch zu nutzen.

Ja / vielleicht / nein

35. ... Ihren Unterricht in Bezug auf die bereits vorhandenen Sprachlernerfahrungen der Schüler aufzubauen

ja / vielleicht / nein

36. ... den Unterricht interdisziplinär zu gestalten und ggfs. durchzuführen.

Ja / vielleicht / nein

37. Bemerkungen zum Thema Mehrsprachigkeit

38. Bemerkungen zur Unterrichtspraxis

39. Allgemeine Bemerkungen zu diesem Fragebogen

Antworten auf die Frage 11 : Warum nimmt die Zahl der Deutschlernenden zu ?

6 : in Osteuropa lernt man wieder vermehrt Deutsch und natürlich auch Englisch (anstelle von Russisch); der Zuzug an Studierenden aus Südosteuropa nach Graz ist groß.

10 : politische Entscheidungen

11 : Deutsch gewinnt in Deutschland an Bedeutung, weil Integrationskurse für Einsiedler verpflichtend sind. In der Türkei gewinnt Deutsch "wieder" an Bedeutung, weil eine zweite Fremdsprache immer erforderlicher wird und im Rahmen der EU-Erweiterung sich die Beziehungen insbesondere zwischen TR u. D intensivieren. Türkisch in Deutschland gewinnt wegen der hohen und stetig steigenden Anzahl der türkischen Migranten an Bedeutung.

15 : Ich unterrichte überwiegend Marokkanerinnen und die Förderung dieser Lernergruppen nimmt zu

23 : Ich arbeite in der Erwachsenenbildung. Erklärung: Zwang + Lust

- 24 : Das ist die Sprache unseres westlichen Nachbarn, mit dem Polen sehr viele wirtschaftliche, kulturelle Kontakte hat .
- 26 : Tourismus spielt in Griechenland eine große Rolle
- 30 : Öffnung meines Landes. Rolle Deutschlands in Europa
- 34 : Die Zahl in Frankreich nahm ab. Seit Einführung der bi-langue gibt es anscheinend wieder einen Zuwachs (seit 2005)
- 42 : Boom, gutes Ausbildungsangebot
- 46 : Deutsch ist ein Pflichtfach, und jedes Jahr werden neue Schulen gegründet
- 48 : Einführung einer zweiten Fremdsprache am Gymnasium (überwiegend Deutsch)
- 49 : Einerseits durch die Mobilität der Menschen innerhalb der EU (hier vor allem aus den neuen EU-Ländern) und andererseits dadurch, dass es in Wien, wo ich unterrichtete, sehr viele Kinder der zweiten/dritten Generation gibt
- 51 : Rückgang des Französischen zugunsten des Deutschen. Deutsch gilt als wichtige "Wirtschaftssprache".
- 53 : Immigrantenförderung nimmt zu.
- 58 : Ich habe eine eigene Sprachschule. Die Tn brauchen die deutsche Sprache, um hier arbeiten zu können.
- 60 : Nach den Jahren des Terrorismus haben v.a. die jüngeren Algerier das Bedürfnis, den Anschluß an Europa zu finden. Sie wollen im Ausland studieren und sie wollen ihre beruflichen Chancen verbessern.
- 64 : Erkenntnis, dass mehr als Englischkenntnisse notwendig sind für das berufliche Fortkommen.
- 67 : 1. Zuzug von MigrantInnen mit ihren Kindern bzw. Nachzug ihrer Kinder. 2. Geburt von Kindern, deren Eltern Migrationshintergrund haben.
- 72 : Zuwanderung; Studentenaustausch
- 82 : In Albanien wird die deutsche Mentalität sehr geschätzt, Deutschland wird als wichtigste Wirtschaftsmacht in Europa gesehen
- 85 : Das Interesse, in einem anderen Land (für eine gewisse Zeit) zu studieren, steigt. Das Thema ist aktuell in den politischen Diskussionen und gibt deshalb starke Impulse dafür.
- 98 : Die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen.
- 103 : In Österreich wird stark Druck auf MigrantInnen gemacht und parallel dazu steigen auch Förderungen für Deutschkurse für diese Bevölkerungsgruppe. Daher gibt es vermehrt Kurse in diesem Sektor.
- 105 : Mein Land (die Türkei) ist auf dem Weg nach EU, und d.h. dass man mehr als eine Fremdsprache erlernen soll, und die zweite Fremdsprache ist überwiegend Deutsch
- 106 : Immer mehr junge Leute wollen Deutsch lernen. Weil die Schulen nicht genug Deutsch in den Anfangsjahren anbieten, besuchen Jugendliche Kurse an Sprachschulen und Instituten (Goethe, Demokratisches Forum der Deutschen aus Rumänien, usw.)
- 111 : Wegen der Werbung für Deutsch nimmt die Zahl zu .
- 120 : Diese Entwicklung ist einerseits auf die Geschichte des Landes und andererseits auf die wirtschaftliche Stärke der deutschsprachigen Länder zurückzuführen. Darüberhinaus ist Deutsch Repräsentant eines interessanten Kulturraums.
- 122 : juristische Gegebenheiten fordern es
- 124 : Zuwanderung, stärkerer Druck zur Integration (Sprachkenntnisse müssen nachgewiesen werden); - an Uni: steigende Zahl von Austauschstudierenden;
- 127 : Einwanderungsgesetz
- 130 : Politik
- 136 : Ich unterrichtete Jugendlichen, die jetzt Musikgruppen aus Deutschland kennen. Sie interessieren sich für Deutschland und die deutsche Sprache.
- 139 : Geringfügig steigende Zuwanderung, verpflichtende Deutschkurse für neu zugewanderte MigrantInnen.

150 : Fremdsprachenkenntnisse sind schon Vordering der Zeit. Wenn man erfolgreich werden möchte und gute Chancen nicht nur im eigenen Land, sondern in der Welt haben möchte, muss man schon einige Fremdsprachen können

Antworten auf die Frage 11 : Warum nimmt die Zahl der Deutschlernenden ab ?

2 : andere Sprachen wie Chinesisch oder Arabisch sind jetzt im Trend

7 : Deutsch ist am Gymnasium und in den Beruflichen Schulen (Sekundarstufe II) nicht mehr obligatorisch.

9 : aufgrund der falschen Überzeugung, dass nur Englisch als Fremdsprache von Bedeutung ist. Dabei ist unser Bezugsraum in kultureller und ökonomischer Sicht der deutschsprachige Raum.

16 : Deutsch ist derzeit nicht sehr beliebt, es gibt "schönere" und/oder leichtere Sprachen, wie z. B. Englisch. Niemand will mehr viel Aufwand in das Lernen stecken.

18 : negative Stereotypen - Deutsch gilt als "schwierige" Sprache

19 : weniger Einwanderer in Deutschland (Russlanddeutsche, Flüchtlinge usw), und wegen der Studiengebühren auch evtl. weniger Abiturienten zu erwarten

20 : traditionell (zu) starke Stellung des Deutschen wird relativiert, an die Gegebenheiten in der Wissenschaftswelt und der globalen Kommunikation angepasst, Sprachen der Nachbarländer werden wichtiger, vor allem Chinesisch

21 : Englisch dominiert

22 : sie ist auf die Ausbildungspolitik zurückzuführen - die Grundschulen entscheiden nicht selber darüber, welche Sprache als 1. Fremdsprache dort unterrichtet wird (9-15 jährige Schüler) - starker Einsatz von Englisch! In der Sekundar- und Berufsbildung wird die 1. Fremdsprache weiter unterrichtet, Deutsch kommt meistens als 2. oder 3. Fremdsprache dazu

25 : Englisch zu können wird immer mehr als eine Notwendigkeit gesehen, daher wird die Sprache als erste FS gewählt. Deutsch kommt dann, wenn überhaupt, an 2. Stelle.

27 : Bei uns in Italien gibt es immer mehr Interesse fuer Spanisch als Fremdsprache, weil diese Sprache als einfacher gilt.

28 : Deutsch als erste Fremdsprache wird von der englischen Sprache verdrängt.

32 : es ist harte Arbeit, eine Fremdsprache zu erlernen, vielen ist es zu anstrengend...

37 : Englisch!

38 : Deutsch wird in GB nicht als wichtig gesehen und darueber hinaus auch als schwer erlernbare Sprache; immer noch historisch belastet; kein 'Tourismunswert' im Gegensatz zu Spanisch oder Französisch.

45 : Deutschland hat in den letzten Jahren international stark an Attraktivität verloren, und das ist angesichts des Aufkommens neuer Volkswirtschaften - ehemalige "Schwellenländer" Brasilien und Südkorea, dann vor allem China und die Entwicklung des Wirtschaftsraumes Asien - Pazifik, einhergehend mit einer Umlenkung der Waren- und Finanzströme von Europa hin nach Asien - Amerika - einer Schwächung des gesamten europäischen Raumes also, eigentlich also alles ein ganz normaler Prozess. Hinzu kommen "hausgemachte" Probleme, die Ausländer davon abhalten, nach Deutschland zu kommen - der noch immer nicht ganz vollzogene Prozess der "Wieder"vereinigung, ein Ungleichgewicht Ost-West-Deutschland, verbunden mit einer Radikalisierung der politischen Rechten (Neonazismus und Ausländerfeindlichkeit), gleichzeitig ein misslungenes Ausländer-Integrationsgesetz (das "Zuwanderergesetz"), das es verhindert, dass benötigte Arbeitskräfte aus dem Ausland sich problemlos in Deutschland bewerben und niederlassen, gleichzeitig eine immer noch verfehlte und weiterhin misslingende Bildungs- und Ausbildungspolitik, eine Schwächung der Bildungslandschaft insgesamt, insbesondere aber auch der Erwachsenen- und der Weiterbildung.. all dies hat dazu geführt, dass immer weniger Ausländer nach Deutschland kommen, die hier Sprachkurse besuchen, und dies hat auch dazu geführt, dass im Ausland selber weniger Menschen Deutsch lernen (wollen).

47 : Englisch tritt stets mehr in den Vordergrund, Vorurteile gegenüber Deutschland und den Deutschen

- 50 : Dominanz des Englischen
- 54 : Die englische Sprache wird die "terra lingua"
- 55 : Deutsch war lange Zeit erste FS, heute findet man es wichtiger, in Englisch zu investieren oder aber in Französisch
- 56 : Deutsch wird von Englisch gewälzt.
- 57 : hochschulpolitisch begründet, Deutsch verliert an Gewicht als wissenschaftliche Sprache
- 59 : Evtl. liegt es daran, dass der Unterricht nicht genügend praxisnah ist. Deutsch hat eine recht komplizierte Grammatik und diese wird oft als etwas Selbständiges unterrichtet. Abgesehen von Englisch, ist Spanisch die Fremdsprache, die die meisten Schüler lernen wollen. Die Reiseziele liegen in spanischsprechenden Ländern, und am Anfang ist die Sprache sehr leicht.
- 65 : bedarfsdeckungswirtschaftliche Schulpolitik
- 66 : Englisch- 1. Fremdsprache; Deutsch 2. Fremdsprache - wird nur in Grundschulen angeboten und Gymnasien, Technische Schulen und Berufsmittelschulen bieten keine 2 Fremdsprache an.
- 71 : politisch-sprachliche Tendenz der Gesellschaft
- 73 : Englisch über alles.
- 75 : Konkurrenz von Spanisch, Arabisch, Chinesisch
- 78 : Die starke Stellung des Englischen in Südafrika. Deutsch wird als unwichtig betrachtet.
- 80 : Es wurde möglich Spanisch statt Deutsch und Französisch zu lernen, was durch den Tourismus und die Popkultur die Jugendlichen eher anspricht als Deutsch. Die Deutschlehrkraft ist auch in hohem Grade noch sehr an grammatische Korrektheit und unvariierte Unterrichtsmethoden orientiert.
- 81 : englisch wird immer mehr als lingua franca angesehen
- 84 : Zurückkehrendes Interesse am Russischen als 2. Muttersprache (nach Englisch) in Litauen
- 86 : Absinken von Deutsch und Frz. wegen Perzeption des verminderten Interesses in einem Land, das starke spanische Minderheit hat
- 88 : es gibt in Schulen keine Verpflichtung, Fremdsprachen nach der mittleren Reife (GCSE) zu nehmen, Deutsch wird als schwere Sprache gesehen, Deutsch ist noch immer durch den 2. Weltkrieg stigmatisiert, Fremdsprachen konkurrieren in der Sekundarschule gegen andere Fächer und sind oft teurer zu unterrichten, ...
- 89 : Deutsch hat ein schlechtes Image. Geschichtlich immer noch vorbelastet. Vorurteil: Deutsch ist schwer zu erlernen. Deutsch ist für "bessere Schüler". Deutschland ist für Franzosen kein "attraktives" Reiseland.
- 92 : In den USA verliert Deutsch (und alle Sprachen) Spanisch gegenüber, aber in unserem Bundesland (Alaska), nimmt Deutsch zu, wegen der persönlichen Einsatz der hoch motivierten Deutschlehrer
- 93 : Die Schüler interessieren sich vorwiegend für die englische Sprache. Sie halten sie für die erste Fremdsprache und behaupten, dass Deutsch für sie unwichtig ist.
- 94 : durch die Zunahme der Bedeutung der englischen Sprache als Kommunikationssprache, durch Bologna (Projekt:"Fertig in fünf Jahren")
- 95 : Englisch finden die Eltern und so die Kinder sehr wichtig und es ist die erste Fremdsprache fast aller Schüler, die zweite Fremdsprache ist dann eben Deutsch/Französisch usw. In Finnland ist Schwedisch eine obligatorische Sprache für alle Schüler
- 99 : Viele glauben, dass Englisch genügt.
- 101 : In Japan sind neben Englisch andere Fremdsprachen wie Chinesisch, Koreanisch und Spanisch interessanter geworden. Deutsch war hier f
- 102 : Deutsch wird in den deutschen Firmen wenig gesprochen, auch in der EU ist Deutsch nicht so wichtig wie Englisch oder Französisch
- 104 : Einerseits beeinflusst diesen Trend natürlich der allgemeine Trend zum Englischen, andererseits die Fremdsprachenpolitik in Slowenien
- 113 : politisch gewolltes Fokussieren auf die Sprache Englisch als erster Fremdsprache und damit verbundene Einseitigkeit/Betonung des Englischen als Hilfsmittel sowohl im Schul- als auch im Hochschulbereich Durch den Spanientourismus erfolgte Einführung von Spanisch als 2. und 3. Fremdsprache im Sekundarstufenbereich

- 114 : Dominanz des Englischen als Lingua franca und in den Medien, 2 FS nicht obligatorisch, Deutsch gilt als schwierig
- 115 : Die Schüler können zwischen Deutsch, Französisch und Spanisch als dritte Fremdsprache wählen. Spanisch gibt es erst seit einigen Jahren als Möglichkeit und ist zur Zeit sehr "in". In den letzten Jahren hat zwar das Französische mehr darunter gelitten, aber man merkt, dass auch das Deutsche abnimmt.
- 117 : Im Schulbereich wird die Zahl der Fächer größer und dabei bleiben die Wahlfächer oft ohne Schüler, weil die Gruppe über 10 Teilnehmer haben muss, um gegründet zu werden. Bei uns an der Technischen Uni ist die Zahl ziemlich stabil, weil die werdenden Dipl. Ingenieure die Bedeutung der Sprachkenntnisse gut verstehen.
- 119 : englisch wird attraktiver, weniger schulen bieten deutsch an
- 123 : Der Grund dafür, dass die Zahl der Deutschlernenden in Slowenien abnimmt, ist folgendes: sehr viele Kinder beginnen schon im Kindertgarten Fremdsprachen zu lernen, am meisten ist das Deutsch, und sie sind dann, wenn sie ins Gymnasium /Sekundarbereich/ kommen, davon überzeugt Deutsch zu beherrschen und wählen eine dritte Fremdsprache, zur Zeit ist wieder sehr populär Französisch zu lernen.
- 132 : In unserer Sprachschule gewähren die Firmen nicht mehr so viel Geld.
- 133 : Seit das neue Einwanderungsgesetz in Kraft getreten ist, ist die Zahl der Asylbewerber zurückgegangen. Dazu das Interesse an der deutschen Sprache weltweit kontinuierlich ab.
- 135 : Veraenderungen im isl. Schulsystem.
- 138 : Entspricht dem (west)europäischen Trend, Konkurrenzierung durch Englisch und Spanisch
- 149 : falsche Sprachpolitik - unzureichende Werbekampagnen usw.
- 152 : Mit der EU-Erweiterung rückt das Englisch eher in den Vordergrund. Manche meinen: Englisch ist leichter. Globalisierung bevorzugt eher das Englisch.
- 153 : Vor zehn Jahren wurden Deutschlernenden in Kamerun mit Bücherspenden aus Deutschland motiviert. Seitdem diese motivierende Massnahmen abgeschafft worden sind, wählen die meisten Schüler eher Spanisch als Fremdsprache, weil sie meinen, es sei einfacher als Deutsch.